

⁴ Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. ⁵ Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. ⁶ Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen ⁷ und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. ⁸ Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, ⁹ und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

5. Mose 6,4-9

Liebe Gemeinde,

wie fügt es sich, dass dieser Predigttext an diesem Reformationsfest auszulegen ist. Dies Schema (hebr. „HÖRE!“) ist der feste Grund, die sichere Burg, die Ursache für den Mut nicht mit der Masse zu laufen, wenn sie irrt. Unter uns sind die Bilder von von Rafaels Großeltern zu sehen. Sie gingen einst mit diesen Worten auf den Lippen in die Gaskammern von Auschwitz. Sie reißen sich damit ein in eine sich bis heute durchziehende Linie der Verfolgung der Kinder Gottes. Bis heute läuft die Welt Sturm gegen Gott, so wie es in Ps. 2 heißt: **Warum toben die Völker und murren die Nationen so vergeblich? ² Die Könige der Erde lehnen sich auf, / und die Herren halten Rat miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten: ³ »Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!«** Bis heute scheint die Niederlage wegen der Schwachheit der Kinder Gottes ausgemachte Sache zu sein. Unzählige geistliche Gemeinschaften des Nahen und Mittleren Ostens sind dem islamischen Schwert zum Opfer gefallen und wo Kirche nach weltlicher Macht griff, fing sie an die Schwestern und Brüder zu schlagen, die ihr am treuesten wahren und dem Wort des Herrn nachfolgten. Es würde der ganze Tag nicht reichen, um die Namen aufzuzählen, die hier anzuführen und derer hier zu gedenken wäre. Das Wunder vor unseren Augen ist, dass wir nicht in der Klage verharren brauchen. So wie der Psalm weitergeht mit den Worten: **Aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer. ⁵ Einst wird er mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken: ⁶ »Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.« ⁷ Kundtun will ich den Ratschluss des HERRN. Er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.** So halten wir nicht Reformationklage, sondern haben Grund zu Feier eines Reformationsfestes. Das meint natürlich nicht nur eine Erinnerung an 1517 und was Gott damals tat, sondern dieses Fest stellt die Tatsache in den Mittelpunkt, die sich Israel stets vor Augen halten, an die Hände binden und an die Pfosten des Hauses schreiben sollte. **Höre Israel ...**

Luther war einer, der die Bibel las und ihr zu hörte. Er tat das, was Israel im Hinblick auf seinen GOTT immer tun sollte, hören. Zuerst **hinhören, aufhören** damit sich selbst, die Welt und Gott von uns aus verstehen zu wollen, sondern GOTT ganz die Ehre zu geben und IHN **gehören**, das heißt IHM allein die Ehre zu geben. Luther tat damit gar nichts Besonderes, sondern nur das Eigentliche: Er ließ den HERRN selbst zu Wort kommen und sich von IHM auslegen. Das führte ihn zu Jesus Christus – den EINEN HERRN – dem Mittelpunkt der Schrift.

Das führt ihn zum Wort vom Kreuz als dem stärksten Ausdruck dessen, wie Gott in Jesus Christus dieses Schema für uns lebendig und zum Heil werden ließ. Diese Schema-Israel wurde für uns Gestalt: ***Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3,16).*** Gott ist es, der uns zuerst geliebt hat und ER ging mit seiner Liebe bis zum Äußersten: Er gab seinen Sohn für uns dahin. ER hat uns geliebt, dass die Liebe nicht nur eine Aufforderung, sondern in der Welt zu einer Tatsache wurde. Einer Tatsache, der widersprochen und gegen die angekämpft wird, doch die nicht mehr aus der Welt hinausbefördert werden kann. Das Böse macht sie am Ende umso stärker offenbar, weil diese Liebe ausgegossen in die Herzen gar nicht anderes kann als GOTTES Liebe und Wort zu bezeugen und dem Ausdruck zu verleihen.

Mit zitternder Stimme Luther vor Kaiser und Reich in Worms: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Oder 100 Jahre vorher Jan Huss vor dem Konzil in Konstanz: „Auch Konzilien können irren. Gottes Wort ist größer.“

Wir haben einen Gott und wir dürfen mit dem lebendigen GOTT leben. Das ist mehr als alles in der Welt. Unser Herz soll sich darum nicht an Dinge hängen, die nicht Gott sind und unsere Vernunft soll nicht Gott erdenken, sondern ihn vernehmen, wie ER sich uns offenbaren will aus der Liebe, das bedeutet im Glauben und in seinem Wort.

„Den Herrn lieb haben ...“ Liebe meint eine Beziehung. Wir können und dürfen diese erste Liebe entdecken. Gott hat uns zuerst geliebt. ER ist Liebe. ER ist Geist. ER ist gegenwärtig. ER ist der Grund meiner Existenz. ER IST. Ich bin ein Mensch im WERDEN nur durch IHN. Dieser Liebe zu trauen und auf sie zu antworten meint glauben. Unsere Vernunft kann diese Liebe vernehmen doch unser Herz allein vermag auch ihr zu trauen. Diese Liebe verändert den Zustand unserer Seele. Sie findet ihr Gegenüber – ihre Bestimmung und Berufung – Frieden. Es beginnt eine neue Kommunikation: „Diese Worte, die ich dir gebiete, sollst du deine Kinder lehren und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder unterwegs bist!...“

Einschärfen soll sich das Wort des HERRN. Die Ohren mit denen wir das Wort vernehmen, das Gehirn, als Sitz unseres Denkens und unser Herz als Sitz und Sinnbild für unsere Gefühle bilden ein Kreuz ab. Das Wort soll unser Denken und Empfinden durchdringen, unser Handeln und unsere Häuser und Familien prägen. Israel sollte sich dafür diese Merkzeichen anbringen. Das sie es nie vergessen und selbst wenn sie es einmal vergessen, daran erinnert werden, wenn die Kinder fragen: Sag mal, was bedeutet denn das?

Luther schreibt dazu den kleinen Katechismus. Katechismus heißt, das, was festzuhalten ist. Auf was es ankommt. Das Elementare womit man leben und sterben kann. Das, von dem im Nachgang niemand sagt: „Na hätte ich das doch mal eher gewusst! Hätte mir das doch mal jemand gesagt!“ In drei Jahren begehen wir dessen 500. Jubiläum. Einschärfen meint plastisch gesprochen, die Worte zur Gravur des Lebens werden zu lassen. Sich von ihnen prägen lassen und sie im Herzen zu bewahren. Mit der Einführung der Reformation begann

das Schulwesen in den deutschen Landen. Der erste Lehrplan, war der Katechismus. Das eigne Leben und diese Welt erschließen sich nicht von selbst in ihrem Sinn und Ziel, sondern nur von dem Wort her, das allem vorausläuft. Ohne Gottes Wort bleibt alles dunkel, wüst und leer und fällt zurück ins Chaos. Doch mit ihm geht uns das Licht aus der Höhe auf und der Geist Gottes kommt zu uns herab über unseren Leben und der Welt zu brühten. ER beendet das Chaos und macht alles Neu. Am Ende wird es heißen von IHM: „Es ist alles sehr gut!“ – das Fest am Ende der Tage ist ein Reformationsfest.

Stellen wir uns hinein in dieses Geschehen des Heiligen Geistes, indem wir das Wort Gottes reichlich unter uns wohnen lassen und das tun, was ER uns geboten hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.